



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät  
Jesu Stiffers**

**Pottu, Nicolao**

**Mayntz, 1710**

**VD18 13562258**

7. Durch die Handschrift deß H. Jgnatii wird einer Gebährenden geholffen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42891**

Durch die Handschrift des H. Ignatius  
wird einer Gebährenden geholffen.

In den Balearischen Insulen wäre Frau Hieronyma Rebaza durch unerträgliche Geburt-Schmerzen und Ohnmachten / welche schon viel Tag anhielten / sehr entkräftet / und also in die Todts-Gefahr gerathen. Nachdem sie schon verschiedene Medicin eingenommen hatte / und kein einzige Bewegung von dem Kind spühren konte / hielt man darfür / selbiges müsse in Mutter-Leib schon todt seyn. Dannhero wurde ihr ein starke Medicin, um die todte Frucht abzutreiben / zubereitet. Aber weil solches hefftiges Mittel allzu ungewis und zweiffelhaftig ware / hat die Mutter die himlische Medicin, weil sie sicherer / vorgezogen / und dahero gebetten / man solle ihr die Handschrift des H. Ignatii (als durch welche Gott in selbiger Insul viel und scheinbare Wunderzeichen allbereit gewürckt hatte) herbringen. Als sie solche überkommen / hat sie nach einer viertel Stund ein frisches und gesundes Kind glücklich geböhren. Aber neben diesem kame allen noch verwunderlicher vor / daß der Mund des Kinds mit jenen Argneyen angefüllt ware / welche die Mutter die vorige drey Tag eingenommen hatte. Als die Hebamm selbige herauß genommen / fieng das Kind also bald an nach Gewohnheit anderer Kinder zu wainen / welches alle Anwesende zum Lachen und Frolocken bewegt.

Es

Es ware neben andern zugegen ein Frau mit Nahmen Hieronyma Pi, welche schon 16. Jahr grossen Schmerzen von einem Gewächs im Schlund/ auch von einem wackelnden Zahn unter dem Essen nicht wenig Ungemach erlitten. Als diese das erst erzehlte Wunder mit Augen gesehen/ begehrte sie auch die Handschrift des S. Ignatii/ küffet und verehret solche andächtig: und siehe in einem Augenblick vergehet der Schmerz im Schlund/ und der Zahn wird vest.

Hierauff nimbt sie eben diese Handschrift/ berührt darmit ihren todtkrancken Sohn Joannem Pi, und haltet fehentlich neben dem Vater umb seine Gesundheit an/ und siehe/ auch alsobald laßt das Fieber nach; Der Krancke kombt wieder zum Verstand/ wie auch zur Sprach; und stehet früh Morgens ganz gesund vom Bett auff. Ribadencira in Compendio vitæ S. Ignatii c. 21.

VIII.

Einer anderen wird geholffen durch das Regel-Büchlein des S. Ignatii.

Zu Ebersberg in Bayern lage ein Frau schon 2. Tag in schwarzen Rinds-Nöthen/ und konte durch kein Mittel ihrer Frucht entbunden werden. Durch stetes arbeiten ist sie endlich dermassen abgemattet worden/ daß man glaubte/ sie würde ebender die Seel auffgeben/ als das Kind auff die Welt bringen. Ihr Ehemann darob ganz bekümmert gieng zu einem